

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **83 (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lang Angriffe flog, in Jugoslawien dagegen über 78 Tage hinweg – und befürchtet, dass sich die USA auf diese Weise politisch, aber eben auch als moralische Autorität schon sehr verausgabt hätten. Denn die Konsequenz, die eine Doktrin der rein humanitären Intervention erfordere, sei man entweder dann doch nicht bereit gewesen einzuhalten (Somalia); oder man habe sich in ordnungspolitische und staatsrechtliche Widersprüche verstrickt und müsse nun noch lange Dilemmata bewältigen (Bosnien und Kosovo).

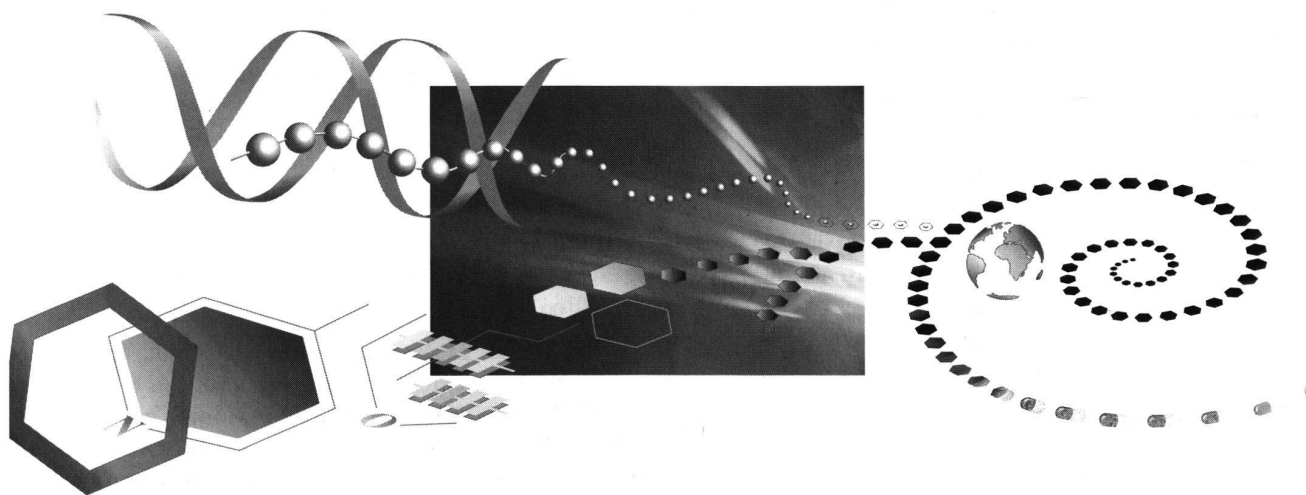
Natürlich gehörten die Menschenrechte zu den höchsten Werten der Nation und müssten deshalb auch in der amerikanischen Aussenpolitik vertreten werden. Aber andere nationale, vor allem historische und strategische Interessen seien deswegen nicht «*von minderer Ordnung*». In Kissingers Auffassung scheint die Bereitschaft zur Einmischung nicht nur das politische Gebot zu verletzen, immer «im Kontext» zu denken und zu entscheiden. Insbesondere in der Chinapolitik seien «*Erpressungen*» mit menschenrechtlichen Auflagen höchst gefährlich. Die Probleme liegen für Kissinger in den wirtschaftlichen und politischen Konkurrenzen in Europa, in den brisanten Riva-

litäten in Asien, in den kaum lösbaren religiösen Konflikten im Nahen Osten und in den hoch explosiven Entwicklungsproblemen in Afrika.

Und Kissinger wäre nicht Kissinger, wenn er zu alledem nicht seinen staatsmännischen Rat und allerlei politische Klugheitsregeln anböte. So, wie sie hier vorgebracht werden, erscheint auch alles sehr weise. Er ermahnt zu mehr Toleranz und Zurückhaltung gegenüber innenpolitischen Schwierigkeiten anderer Länder und fordert Verständnis für ihre speziellen nationalen und historischen Umstände; er appelliert, ihnen mehr Zeit zuzubilligen, wenn es um wirtschaftspolitische und gesellschaftliche Transformationen geht. Aber er vermisst auch die Werte «*politische Intuition und kluge Voraussicht*» in diesem «*Zeitalter der Augenblickskommunikation*». Und einmal mehr bricht er eine Lanze für die hohe Diplomatie, für bessere konsultative Mechanismen und Lenkungsgruppen, ja er gibt sogar der OSZE noch eine Chance – und *Putin* gute Noten. Henry Kissinger zeigt sich nostalgisch. Sein Buch enthält eine Fülle (zu-)treffender, zitierwürdiger Sätze und ist sicher eines seiner eingängigsten und begreiflichsten. ♦

Lonzagroup

**Synergien aus organischer Chemie und Biotechnologie:
Lonza eröffnet Perspektiven.**



**Lonza AG, Münchensteinerstrasse 38, CH-4002 Basel
Telefon +41 61 316 81 11, Fax +41 61 316 91 11, www.lonzagroup.com**